

Langsam aber sicher erkennt die Öffentlichkeit, was für ein Verein die GEW ist

Beitrag von „Lindbergh“ vom 20. Mai 2017 16:30

Zitat von Schantalle

Davon dass du persönlich *findest*, es *wäre* doch logisch, dass Förderschüler an der Förderschule besser gefördert *würden* kann sich halt niemand etwas kaufen. Das mag im 19. Jahrhundert ein passendes Konzept gewesen sein und damals sogar innovativ, "Schwachsinnige" überhaupt zu beschulen. Die Welt dreht sich aber weiter.

Es ist jetzt aber auch nicht zwangsläufig progressiv, eine möglichst heterogene Schülerschaft im selben Raum ("gemeinsam" ist das für mich trotzdem nicht) zeitgleich in irgendeiner Form zu unterrichten, auch wenn das entsprechend verkauft wird.

Gibt es denn wissenschaftliche Studien, die belegen, dass dadurch die Schüler (die Regel- wie die Inklusivschüler) am Ende des Tages *mehr* lernen als in relativ homogenen Lerngruppen?

Weil du die Schwachsinnigen im 19. Jahrhundert nennst: Vor der Einführung der Förderschulen in Deutschland gab es ja bereits ein inklusives Schulsystem (wahrscheinlich mit den selben finanziellen Ressourcen wie heute 😊) und da war es so, dass die Behinderten im besten Falle dabei saßen und halt nicht den Unterricht störten. Was mit Störenfrieden gemacht wurde, kannst du dir sicher denken. Bei dieser Art von Beschulung ist sicher nicht viel rumgekommen; die Zeiten haben sich ja etwas verändert, aber man sollte nicht davon ausgehen, dass ein Gymnasial- oder auch bereits ein Realschullehrer die Zeit und die Ressourcen hat, sich intensiv um einen Schüler mit Förderbedarf zu kümmern. Wie zuvor angedeutet, es wird wohl oft genug darauf hinauslaufen, dass der Schüler im selben Raum wie seine Mitschüler ist (denn dann kann sich die Schule damit rühmen, inklusiv zu arbeiten), aber Mandalas zeichnet oder mit der Integrationskraft Arbeitsblätter bearbeitet.